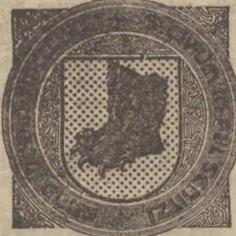


# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einsehl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle. Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 4

Dienstag, den 6. Januar 1942

94. Jahrgang

## Stärkste japanische Offensive

Hefige Angriffe auf Corregidor, Dlongapo und Malolos

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß die japanische Marine-Luftwaffe sich bemüht, die restlichen feindlichen Truppen auf den Philippinen zu vernichten, indem sie seit dem 1. Januar heftige Angriffe auf die Insel Corregidor, den Militärhafen Dlongapo und den Luftstützpunkt Malolos wiederholt.

Die japanischen Truppen, die den zurückgehenden Feind verfolgen, brachen den feindlichen Widerstand an verschiedenen Stellen und haben am Vormittag des 5. Januar die Stellungen an einem gewissen Punkt erreicht. Nach Besetzung der ganzen nördlichen Hälfte der Halbinsel Batan sehen sie ihren Marsch nach Süden fort. Andererseits versuchen die japanischen Truppen, die das Vordringen der japanischen Truppen auf Balanga verhindern und andererseits aus der Festung Corregidor entkommen wollen, einen letzten Gegenangriff, aber die japanische Luftwaffe bombardiert seit dem 4. 1., morgens, immer wieder militärische Anlagen in der westlichen Hälfte Balangas. Gleichzeitig hat sie die Kasernen in der Umgebung von Dlongapo schwer beschädigt. Weiter berichtet Domei, daß die japanische Luftwaffe, die mit den Bodentruppen zusammenwirkt, einen Lastwagenzug überraschte, der auf der Fahrt von Mariveles nach Balanga begriffen war, und mit Sicherheit 20 KKW vernichtete.

Der erwähnte Luftstützpunkt Malolos liegt in der Provinz Bulacan, etwa 35 Kilometer von Manila und etwa 10 Kilometer von der Küste der Bucht von Manila entfernt.

### Britische Verstärkungen in Selangor zertrümmert.

Bei der Verfolgung des Feindes im Grenzgebiet des Sultanats Selangor an der Westküste Malajas kam es, wie „Toljo Mabi Schimbun“ berichtet, nochmals zu heftigen Kämpfen, da die Briten Verstärkung von der achten Division erhielten, die sich hauptsächlich aus Australiern zusammensetzt. Doch auch dieser Widerstand ist von den Japanern gebrochen worden, womit der größte Teil der 11., 9. und 8. Division des Feindes vernichtet ist.

### Die Reste der USA-Truppen auf Luzon vor der Vernichtung

Weitwest japanisches Vordringen auf der Halbinsel Batan  
NW Schanghai 5. Jan. (Ostasiendienst des NW). Nach japanischen Meldungen, die von der Philippinenfront hier eintreffen, steht die Vernichtung der Reste der USA-Truppen auf der Insel Luzon unmittelbar bevor.

Die japanischen Truppen haben den Feind nach der Eroberung von Manila unablässig verfolgt und seinen Widerstand an verschiedenen Punkten gebrochen. Der ganze Nordteil der Halbinsel Batan ist bereits in japanischen Händen. Das weitere Vordringen nach Süden macht gute Fortschritte.

Die etwa 50 Kilometer lange und 30 Kilometer breite Halbinsel Batan mit dem Hauptort Balanga schiebt sich in nord-südlicher Richtung in die Bucht von Manila hinein und grenzt diese westlich vom offenen Meer ab.

## Todfeinde der Ordnung

Nach seiner Rückkehr aus Moskau hat der britische Außenminister Eden sehr rasch die Gelegenheit wahrgenommen, um über seine Reise zu sprechen. In dieser Rede gab Eden seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei seiner Ankunft in der Sowjetunion die bolschewistische Fahne mit dem Hammer und der Sichel neben der britischen Fahne geweht habe. Dies, so erklärte Eden, sei ein unauslöschliches Erlebnis für ihn gewesen. Aber auch sonst war Eden anscheinend von der sowjetisch-britischen Gemeinschaft aufs tiefste beeindruckt. So behauptete er z. B. von seiner Fahrt nach der Sowjetunion, daß der Sowjetbotschafter in London, Malby, sich als sein bester Reisegefährte bewährt habe. Wenn aber in der Regierungsform zwischen London und Moskau ein Unterschied bestehe, so meinte Eden, dann sei das nichts Trennendes. Die Sowjetunion und die Briten sind nach den Darlegungen dieses Plutokraten vielmehr ein Herz und eine Seele, sind einzig über den Krieg und den Frieden, weil sie beide einzig sind im Verneinen und in der Zerstörung.

So ist es Eden denn auch nicht schwergefallen Europa an den Bolschewismus anzuknüpfen und den Bolschewismus als „Ordnungsprinzip“ für Europa anzuerkennen. In dem England sich so mit dem Bolschewismus identifiziert hat, hat es dargetan, daß ihm das Schicksal Europas völlig gleichgültig ist. Und in der Tat ergeben sich auch sonst viele Parallelen zwischen der Politik der britischen Plutokratie und der des Bolschewismus. Schon immer war Europa für England nur ein Gegenstand der Ausbeutung. Nie hat die britische Politik Aufbaubarbeit in Europa geleistet, sondern ständig hat sie die Völker des Kontinents als Fremdkörper betrachtet, war sie bestrebt, Europa schwach zu erhalten, um so ihre ganze Kraft auf die Unterjochung der Welt zu konzentrieren. Mehrfach wollen auch die Bolschewisten die Konsoziation Europas verhindern, weil sie nur im Chaos gedeihen können.

Der Bolschewismus hat furchtbares Leid über die Völker der Sowjetunion gebracht, hat eine alte Kultur zerstört, die gefundesten Elemente der eigenen Bevölkerung gemordet und eine furchtbare Sklaverei über Millionen und aber Millionen von Menschen gebracht. Es gab einst eine Zeit in der man auch in England sich darüber klar war, daß der Bolschewismus eine Weltkatastrophe bedeutete. Heute jedoch sind die früheren Erkenntnisse und Anlagen vergessen. Nachdem die britische Politik schon lange vor dem Krieg aufs engste mit den Sowjets zusammen gearbeitet hat, weil die Briten ebenso wie die Bolschewisten in anderen Ländern gewählt und gewählt haben, hat sich England jetzt völlig den Sowjets in die Arme geworfen in der Hoffnung, durch den gemeinsamen Kampf dem verdienten Strafericht entgehen zu können. Wenn die britische Politik den Bolschewismus als „Ordnungsprinzip“ anerkennt, dann bedeutet das eine volle Abdankung. Der Bolschewismus hat in seinem eigenen Land nirgendwo Ordnung geschaffen, sondern er hat nur die alte Ordnung zerstört und das gesamte politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben zerrüttet.

Als unsere Soldaten am 22. Juni 1941 die bis dahin streng verschlossenen Tore der Sowjetunion auftraten, zeigten sich ihnen Bilder des Grauens, des Niederganges und der Verkommenheit, die ihnen unerblickbar im Gedächtnis haften werden. Der Eindruck, den die deutschen Soldaten und ebenso die Männer der verbündeten Nationen und die Freiwilligen aus allen Teilen Europas auf ihrem Vormarsch in der Sowjetunion gewonnen haben, wird etwas nachhaltiger sein als Edens „unauslöschliches“ Flaggenerlebnis im Schneegestöber in der Sowjetunion. Die Männer, die draußen an der Front den Bolschewismus aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, wissen, welche furchtbare Gefahr Europa im Bolschewismus gedroht hat und darum sind sie sich auch völlig klar darüber, daß diese Gefahr reiflich beseitigt werden muß, wenn Europa einer neuen Zukunft entgegengehen soll.

Wie der Bolschewismus der Todfeind jeder Ordnung ist, so sind auch diejenigen Todfeinde Europas, die sich mit dieser Macht der Vernichtung verbünden. Die Erklärung Edens wird daher den Entschluß, mit dem Bolschewismus zugleich auch die angelsächsische Plutokratie niederzukämpfen, nur noch festlegen. Denn so erfahren die britischen Politiker auch im Lügen sind, so können sie doch niemals den Völkern ein System, an das ein Kulturmenschen nur mit Grauen zu denken vermag, als einen „Fortschritt“ anpreisen. Was im Bolschewismus lebendig geworden ist, das ist eine Barbarei, die niemand in unserer Zeit für möglich gehalten hätte. Zum Glück ist es ganz aleichgültig, wie Eden und mit ihm die britischen Plutokraten den Bolschewismus einschätzen und ebenso, ob England und die Sowjets ihre Zusammenarbeit vertiefen oder nicht. Entscheidend für die Zukunft Europas ist überhaupt nicht das, was England will, sondern das Leben der europäischen Völker wird gefordert durch die Siege der deutschen Waffen und die Erfolge, die die mit uns verbündeten Mächte im Kampf erringen.

## Begründete Sorgen der amerikanischen Seestreitkräfte

Die Ueberlegenheit der japanischen Schlachtschiffe

NW Berlin 5. Jan. Neben den starken Verlusten, die die britische Marine durch Einwirkung deutscher Luft- und Seestreitkräfte im Dezember erlitt, sind auch die Sorgen der amerikanischen Marine über die Niederlage ihrer Pazifikflotte sehr gestiegen.

Von den neun Schlachtschiffen, die den Vereinigten Staaten im Atlantik verbleiben, ist das veraltete Schlachtschiff „Arkansas“ mit seinen 27.000 Tonnen zur Texas-Klasse gehört, bereits im Jahre 1911 vom Stapel gelaufen. Die „Arkansas“ sollte längst ersetzt werden. Das Schwesterkreuzer der „Arkansas“, die „Wyoming“ ist seit mehreren Jahren bereits zum Schulschiff

der amerikanischen Marine umgebaut worden. Zwei weitere Schiffe der Texas-Klasse sind nicht weniger veraltet und hängen bei ihrem Umbau auch noch an Geschwindigkeit ein, so daß sie nicht mehr als 19 Knoten laufen.

Diese veralteten amerikanischen Schiffe können den neuen japanischen Schlachtschiffen weder an Feuerkraft noch an Geschwindigkeit standhalten. So verbleiben den Vereinigten Staaten nur noch sechs Schlachtschiffe, während Japan zu Beginn des chinesischen Konfliktes wahrscheinlich neun besaß.

Die Sorgen der pazifischen und atlantischen amerikanischen Seestreitkräfte bestehen also mit Recht.

## „Roosevelts Narrenzirkus“

Japanische Brandmarkung der jüdisch-plutokratischen Kriegshexer

Wie aus Tokio gemeldet wird, bezeichnen Kreise, die der japanischen Regierung nahestehen, die Teilnahme der 26 Nationen an dem Atlantik-Abkommen als „Narrenzirkus“ und nennen diese Aktion eine tolle Unternehmung, die von den Vereinigten Staaten und Großbritannien schon seit einiger Zeit vorbereitet worden sei, um die Aufmerksamkeit des Volkes von dem unerfreulichen Verlust Manilas abzulenken. Die Bekanntgabe über die Unterzeichnung des Dokuments kam unmittelbar nach dem Fall von Manila. Nachdem die Pazifikflotte zertrümmert war, mußten die Vereinigten Staaten, daß die Stellung der Philippinen hoffnungslos war, und sie hatten genügend Zeit sich entsprechend vorzubereiten. Die Vereinigten Staaten haben seit mehr als einer Woche das Volk durch Presse und Rundfunkpropaganda sorgfältig auf den Fall Manilas vorbereitet und die Bedeutung dieses Stützpunktes herabgemindert, der erst vor einigen Monaten mit großem Propagandaaufwand als die stärkste Bedrohung der Vereinigten Staaten gegen Japan herausgestellt wurde. Corregidor wurde mit einem „zweiten Gibraltar“ verglichen. Es wird darauf hingewiesen, daß nahezu alle Regierungen, die das Washingtoner Dokument unterzeichneten, entweder kleinere zentralamerikanische Nationen sind, die sich in keiner Weise gegen den großen Nachbarn im Norden auflehnen können, oder aber Regierungen, die nur dem Namen nach existieren und die weder über ein Gebiet noch über ein Volk herrschen. Die Rücksichtslosigkeit wurde sogar dadurch auf die Spitze getrieben, daß Flüchtlingsregierungen, wie Luxemburg, Jugoslawien, die Tschecho-Slowakei, Belgien, die Niederlande, Griechenland, Norwegen und Polen mit herangezogen wurden.

### Lächerlicher Theatercoup

In einer vom Staatsdepartement der Vereinigten Staaten herausgegebenen Erklärung werden „geeignete Persönlichkeiten“ aufgefordert, ihre Zustimmung zu der gemeinsamen Erklärung der Nationen zu geben. Diese Erklärung lautet:

„Um den freiheitsliebenden Völkern, die durch Waffengewalt zum Stillschweigen verurteilt sind, die Gelegenheit zu geben, der Erklärung der verbündeten Nationen zuzustimmen,

nimmt die Regierung der Vereinigten Staaten als Verwahrer dieser Erklärung Zustimmungsbündungen zu den Leitgedanken obiger Erklärung von geeigneten Persönlichkeiten, die keine Regierung darstellen, an“

Dieser von Roosevelt, Stalin und Churchill in Ermangelung militärischer Erfolge und als Ersatz für diese gestartete diplomatische Bluff wirkt geradezu wie eine Kollerte, bei der „geeignete Persönlichkeiten“ gesammelt werden, die man dann als „Garanten des Sieges“ zu plakatieren versuchen möchte. Von den 26 „Regierungen“, die bereits ihre Zustimmung zu diesem Theatercoup gaben, ist der bei weitem größte Teil ohne Land und Volk und ihre Motive damit auch nur solche mehr oder weniger „geeigneten“ Persönlichkeiten, um deren Vermehrung nun so eifrig geworben wird.

### Britische Grausamkeiten gegen Japaner

Im Depra-Krankenhaus von Ipooh gefangen gehalten.

Wie eine hohe Persönlichkeit der Marine bekanntgibt, haben die japanischen Truppen, als sie die Stadt Ipooh in Malaien besetzten, festgestellt, daß die japanischen Staatsangehörigen dort unter Bedingungen interniert waren, die er als „nicht human“ beschrieb. Er äußerte die Warnung, daß Japan sofort zu Gegenmaßnahmen schreiten wird, wenn die britischen Behörden ein derartiges Verfahren fortsetzten.

Als Beispiel gab er an, daß ein Teil der japanischen Bevölkerung im Krankenhaus für Depra-Kranke gefangen gehalten wurde, während andere in Käfern in unmittelbarer Nähe der Desquellen und anderer anerkannter militärischer Ziele untergebracht wurden, die den japanischen Bombenangriffen ausgesetzt sind.

Er erklärte, daß derartig indirekte Methoden von Grausamkeit, die sich gegen Nichtkämpfer richten, „nicht human“ und gegen die Gesetze der Kriegführung sind. Er wies darauf hin, daß Japan sehr großzügig in der Behandlung britischer Zivilpersonen und britischer Kriegsgefangener verfahren habe, daß es jedoch bereit sei, sofortige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls Britannien darauf besteht, derartige Methoden gegen unschuldige Zivilpersonen anzuwenden.

